

Unglaubliches haben sie erlebt. Krieg, Vergewaltigung, Verlust. Das neue «Maxim Theater Langstrasse» gibt den Geschichten der Immigranten eine Bühne.

Von Frank Gerber

**E**laine Derungs wartet vergebens auf ihren Geliebten. Er ging kurz Zigaretten holen. In Südafrika. Und kam nicht mehr zurück. Ermordet? Verschleppt? Sie weiss es nicht.

Vijayan aus Sri Lanka wird als Fünfjähriger von Soldaten vergewaltigt.

Betim Shala aus Kosova erwürgt schon im Kindergarten fast ein Mädchen. Und wird deswegen vom Vater verprügelt. Wohl nicht zum ersten und nicht zum letzten Mal.

Aber er findet den Weg aus der Gewaltspirale. Auch dank Integrationsprojekten wie dem multikul-

turellen Maxim Theater.

Dieses hat nach langem Suchen eine Bleibe gefunden. Nicht an der Lang-, sondern an der nahen Feldstrasse 112. Mitten im Zürcher Kreis 4 mit seinen vielen Migranten. Das Sozialdepartement unterstützt das Theater mit 220 000 Franken.

Hinterhof. Aussentreppe. Die fünfzig Zuschauer bringen den kleinen Raum schnell auf Saunatemperatur. Doch was auf der Spielfläche geboten wird, ist eh kein Wohlfühltheater. Aber beeindruckend.

In zerstückelten Einzelszenen erzählen die sechs Darsteller ihre Geschichten. «Biografische Ethno-Dramen» steht auf dem Programmzettel. Ein hässlich technokratisches Wort für das, was diese Menschen erlebt haben.

Jede und jeder erzählt aus eigener Weise. Gesprochen, gesungen, pantomimisch. Der Inhalt berührt, und die Umsetzung überzeugt. Als Theater. Auch wenn die Geschichten gar nicht authentisch wären. ■

**WAS** «Me, There, Then»

**WO** Maxim Theater Zürich

**WANN** 4., 11., 18. Juni

# Einbruch des Grauens

